

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 13. Dez. Am Sonntag sind 123 württemb. Soldaten, welche 1600 franz. Gefangene hierher transportirt haben, eingetroffen; sie gehen heute Abend wieder nach Frankreich ab. Gestern Abend sah man sie im Opernhause in der Vorstellung des Troubadour. Sie haben augenscheinlich unseren guten Berlinern durch ihr freundliches, einfaches Wesen sehr gefallen.

Berlin, 14. Dez. Die Provinzial-Correspondenz schreibt bezüglich des bisher unterbliebenen Bombardements von Paris, daß Erklärungen über die betreffenden Thatsachen und Absichten nicht ohne Schädigung der Kriegsführung gegeben werden können. Die Bevölkerung dürfe jedoch der Heeresleitung unbedingt vertrauen, daß lediglich militärische Auffassungen und Gesichtspunkte den Ausschlag geben und die Rücksichten auf die höchsten Ziele der Kriegsführung und das Interesse unseres Heeres vor Allem maßgebend sind. Unsere Heerführer werden bezüglich Paris im rechten Augenblick nicht unterlassen, was zur vollen Sicherung des Kriegserfolges für Gegenwart und Zukunft erforderlich ist.

Offiziell. Versailles, 13. Dez. Blois wurde von drei- bis fünfzig Truppen am 13. Dez. besetzt.

Offiziell. Louppy, 14. Dez. Die Festung Montmedy hat capitulirt. — Aus Versailles dieselbe Nachricht, sonst aus Versailles nichts Neues.

Von **Wilhelmshaven** sind, wie der Wes.-Ztg. aus Oldenburg gemeldet wird, 4 Marineoffiziere mit entsprechender Mannschaft abkommandirt, um sich nach Orleans zu begeben zur Bemannung der dort eroberten Kanonenboote.

Straßburg, 13. Dez. In Pfalzburg gefangen: 52 Offiziere, 1839 Mann und 65 Geschütze erbeutet.

Herr **Krupp** in Essen hat nach der Berl. Volksztg. von den schon erwähnten Ballongeschützen 20 Stück der Armee zum Geschenk gemacht; 6 werden in den nächsten Tagen abgegeben.

Saag, 14. Dez. Die Kammer des Großherzogthum Luxemburg sind zum 16. Dez. einberufen, um eine Regierungsmitteltheilung entgegenzunehmen.

Brüssel, 14. Dez. Die Independance hat einen Brief aus Paris vom 10. Dez.: Nach vorläufigen Berichten werden die französischen Verluste in den Kämpfen vom 1.—3. Dez. auf 1008 Tode mit 72 Offizieren und 5022 Verwundete mit 342 Offizieren angegeben. Die Regierung löste das Schützenbataillon von Belleville auf; dessen Kommandant Florens ist vor ein Kriegsgericht gestellt. Die Mannschaft protestirte in den Klubs. Brod soll nächstens nur rationenweise vertheilt werden. Maßregeln gegen Plünderung sind getroffen.

— 15. Dez. Aus Tours, 14. Dez. Thiers, mit den Männern der Regierung zerfallen, bleibt in Tours und beabsichtigt, eventuell nach Pau überzusiedeln. — Paris, 10. Dez. Die Morgan-Anleihe ist hier unverkäuflich.

London, 14. Dez. Nachrichten aus Havre melden, daß bei Honfleur und in dessen Nähe keine Preußen gesehen worden. Der franz. General Moignare soll die Absicht haben, den Angriff der Preußen nicht abzuwarten, sondern demselben entgegen zu gehen.

— 12. Dez. Die Korrespondenten hiesiger Blätter in den Hauptquartieren vor Paris stellen seit einigen Tagen sämmtlich den Anbruch der Beschießung in Aussicht. So schreibt z. B. der Daily Telegraph aus Versailles: „Ich bin jetzt ohne irgend welchen Bruch des Vertrauens im Stande zu sagen, daß in diesem Augenblicke die Sprenggeschosse der bereits armirten deutschen Batterien bis in die Mitte von Paris hineinplatzen werden können, daß Notre Dame so gut auf Korn genommen werden kann, wie seiner Zeit das Münster in Straßburg. Nach Allem, was ich höre, wird voraussichtlich am 19. ds. das Bombardement beginnen.“

Aus dem Tagebuch eines Belagereten bringt Daily News wieder einige Beiträge, die bis zum 4. Dez. reichen. Interessant ist, was der Verfasser über den Proviant sagt, der den Pariser noch zu Gebote steht: Nahrungsmittel werden mit jedem Tag feltener. Getreide wurden alle unsere Würste requirirt. Noch haben wir die Kühe als letzten Proviant, inessen diese nützlichen Thiere werden der Milch wegen indiskret lang verschont. Man füttert sie mit Hafer, da Heu nur spärlich vorhanden ist. Die Mutter des Kalbes hat somit viel vor dem Dheim des jungen Bierknecht voraus. Sämmtl.

liche Thiere des zoologischen Gartens mit Ausnahme der Affen sind verzehrt, und die letzteren werden nur aus einer unbestimmten Darwinschen Schen vor dem Verwandtenmorde aufgespart. Im Keller der englischen Botschaft sind drei Schafe. Nie hat der reiche Mann gieriger nach dem Lamm des armen Lazarus gelehrt, als ich nach diesen Schafen verlange. Häufig gehe ich hin, mich am Anblick der sanften Thiere zu weiden, wie der Londoner Straßenjunge sich weidet an dem Dufte einer Garfücke. Jemand hat die Entdeckung gemacht, daß aus alten Knochen ein vorzügliches Gelée bereitet werden kann, und stracks wurden wir von den Bürgermeistern aufgefordert, mit unseren alten Knochen heraus zu rücken, damit dieselben dem Prozeß unterworfen werden können. Unter diesen Verhältnissen fürchte ich sehr, daß König Wilhelm in wenigen Wochen seine Telegramme an Königin Augusta aus den Lullerien datiren wird.

Auf die schon vor einigen Wochen erfolgte Veröffentlichung bezüglich der Einstellung des Feldpostverkehrs über Weihnachten hat das Publikum das möglichste geleistet, um unsern Soldaten bis zum 11. d. M. ihre Bedürfnisse und Weihnachtsgeschenke zukommen zu lassen. Bei der Stuttgarter Sammel-Poststelle lagen ganze Berge von Sendungen aller Art, nach starker Angabe über 15,000 Stück. Wie man bestimmt erfährt, war es der württ. Postverwaltung, welche beim Beginn des Kriegs aus eigener Anregung den Paketverkehr nach dem Felde aufgriff, und in dessen zum Theil mit den größten Schwierigkeiten unterhielt, äußerst danklich, dem Beispiele aller andern deutschen Postverwaltungen zu folgen und den Paketverkehr nach Frankreich, wenn auch nur für kurze Zeit, stiften zu müssen. Selbst in gewöhnlichen Zeiten kann die Post mit dem Weihnachtsverkehr nur mit Aufgebot aller Kräfte und Betriebsmittel fertig werden. Wie soll diese Anstalt nun aber heuer allen billigen Wünschen in dieser Richtung genügen? Ueber 100 Angehörige unserer Post, aus dem kräftigsten Alter, sind bei den Fahnen, bei der Feldpost im Elsaß und Lothringen; dieselben sind erst jetzt großentheils durch ganz junge, kaum dem Probendienst entgangene Jünglinge. Dazu kommt nun, daß aus bekannten Gründen im internationalen Eisenbahnverkehr die Güterexpedition stockt, und daß eine Menge sonst per Bahn weiter Frachttüde der Post überwiesen wird. Nun kann aber letztere theils aus Mangel an Personal, theils aus Mangel an Bahnpostwagen, keine Vermehrung der Bahnposten vornehmen oder den größeren Verkehr den stabilen Poststellen überweisen. Man sagt hin und wieder, ja dann soll die Post lieber die sogenannten Christgeschenke nicht befördern, allein das ist eben gesagt, ob dies anginge, ist sehr zu bezweifeln. Die württ. Post muß die Postfächer im internationalen Verkehr befördern und zwar laut Staatsverträgen; es fragt sich dann, ob die Christgeschenke im inneren Verkehr nicht bis auf weiteres von der Postbeförderung ausgeschlossen werden sollten, damit die Feldpostpakete spedirt werden könnten. Wie will aber die Post ausscheiden, was Christgeschenke, Luxusartikel oder Bedürfnisse sind, und nicht zu vergessen, wie viele Zweige der Industrie und des Handels, welche von der Einnahme über Weihnachten fast das ganze Jahr leben, würden den größten Schaden erleiden, wenn auf einmal jede Gelegenheit zum Verjaht aufhören würde. Was nun aber die Feldpakete betrifft, so ist weiter nicht zu übersehen, daß die Post auch während der Weihnachtszeit Bekleidungs-, Armatur-, Lazarethsachen und dergleichen nach wie vor durch die Militärbehörden ohne Rücksicht auf Größe portofrei spediren läßt, dormalen können unsern Soldaten per Briefpost Chokoladensendungen zc. bis zu einem 1/2 Pfd. gemacht werden und, wie schon oben gesagt, sind in den letzten Tagen durch die frühzeitige Absendung der Weihnachtsgeschenke in der Hauptsache diejenigen Gegenstände zugegangen, welche unsern wackeren Kriegern zugebacht waren. Wir glauben, daß die Postverwaltung den Ausweg hätte wählen können, die Feldpostpakete auch über Weihnachten anzunehmen und sie eben dann je nach Möglichkeit fortzuschicken, es war gewiß reeller immer prompt zu spedieren, als die Leute anzuschmieren. Wie wir bestimmt hören, werden die Poststellen schon am 26. Dez. wieder Feldpostfächer wie früher annehmen. Auch in dieser Beziehung bleibt den Schwaben keine andere Wahl, als sich der in ganz Deutschland bestehenden Einrichtung zu fügen.

Zu der Verlufliste in Nr. 146 d. Bl. ist noch nachzutragen: Soldat Metz, Joh. Gottl. von Winterbach, durch Explosion einer Granate erstickt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In s e r a t e: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 110.

Dienstag, den 20. Dezember

1870.

Einladung zum Abonnement.

Für das I. Quartal 1871 können auf den

Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Steckbrief.

Wegen Betrugs wird steckbrieflich verfolgt:

August Schwarz, 17 Jahre alter Fabrikarbeiter von Pippoldsweiler, O. A. Backnang,

und zugleich gebeten, nach 1 Paar Hosen von schwarz und weiß melirtem feinem Wollstoff mit dunklen Gallons, und 1 Rocke von dunkelblauem Winterstuche mit schwarzseidenen Borten und bedeckten Seitentaschen, zus. ca. 30 fl. werth, welche Kleidungsstücke zc. Schwarz entweder noch bei sich trägt oder schon verkauft hat, zu fahnden.

Signalement des zc. Schwarz: Größe 5' 7", hagere Statur, schwarze streupige Haare, dunkle tiefsiegender Augen, helle Gesichtsfarbe.

Kleidung: dunkle Hosen, hellblauer gestrickter Kittel, abgetragene Kappe mit Quaste.

Den 14. Dez. 1870.

K. Oberamtsgericht.
J. A. Herrschner.

Schorndorf.

Morgenden Thomas = Feiertag Mittags 1 Uhr verkauft die Armenkassenpflege einen kleinen untern deutschen Ofen für ein Arbeitslocal passend, ferner einen kleineren Wirthschaftstisch. Zusammenkunft beim Decanathause.

Reisach-Verkauf.

Am Freitag den 23. d. M. im Schelmenwasen: buchen, eichen und Nadelreis, geschägt zu 1625 Wellen; in der Stock- und Mühlhalde Nadelreis, geschägt zu 3000 Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr an der Salinebrücke. Adelberg den 14. Dez. 1870. K. Resieramt.

Höflinswirth.
375 fl. Pfleggeld, welche längere Zeit stehen bleiben können,

hat sogleich oder bis Lichtmess auszuweisen

1 Jung Christian Friz.

Schorndorf.

Ein noch ganz gutes

Brennengeschirr

sammt zugehörigen erforderlichen Gegenständen, Hafen 4 1/2 Zmi haltend, hat zu verkaufen

J. Ziegler, Kupferschmied.

Winterbach.

Ein gewandter kräftiger

Bursche

findet bis Neujahr eine Stelle als

Unterknecht bei Müller Speidel.

Württembergischer Sanitätsverein.

Mit höchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs vom 3. Nov. haben wir, um unsere auf die Noth gehenden Mittel, ten wachsenden Bedürfnissen angemessen, zu vermehren, eine Lotterie veranstaltet, für welche uns reiche Gaben von vielen Seiten schon zufließen sind.

Um dem zu eröffnenden Lotteribazar eine größere Ausdehnung geben zu können, appelliren wir an die so vielfach bewährte Opferwilligkeit der Bewohner von Stadt und Land, und werden wir große wie kleine Gebesgaben mit Dank empfangen.

Die Gaben werden im Sanitätsverein und bei sämmtlichen Lokalvereinen angenommen. Im Lokale unseres Vereins (Königsbau) ist von künftigen Montag an zu der n Aufstellung ein besonderer Raum eingerichtet. Mit diesem Tage beginnt auch der Verkauf der Loose; der Preis des Loose 3 fl.

Alle den Verkauf der Loose betreffenden Zuschriften bitten wir an Herrn Oberbard Fey, Kanalkstraße Nr. 20, zu richten. Stuttgart, den 3. Nov. 1870

Württembergischer Sanitätsverein. Dr. Gabn.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

best brieftlich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor O. Millisch in Berlin, jetzt: Lützenstraße 15. — Vereins über Hundert gebillt.

Weihnachts- Ausstellung von Kinder- Spielwaaren

in großer Auswahl,
sowie eine Partie zu herabgesetzten Preisen bei
Fr. Speidel.

Geradsetten.
Auf Weihnachten halte ich mein neues und auf's Reichhaltigste sortirte Lager in **baumw., halbwollenen und halbseidenen Kleiderstoffen, alle Sorten Kopf- und Halstücher, seidene Cravattchen, Schlingtücher** u. s. w. zu geneigter Abnahme unter Zusicherung billigster Preise bestens empfohlen.
Gustav Gross.

In **E. Greiner's Verlag** in **Stuttgart** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Karl Gerok's Werke zu Weihnachts-Geschenken empfohlen.

- Palmblätter. Austr. Prachtausg. 2. Aufl. eleg. geb. m. Goldschn. fl. 6.
- do. Miniatur-Ausg. 16. Aufl. eleg. geb. m. Goldschn. fl. 2. 24.
- do. Taschen-Ausgabe. 4. Aufl. eleg. geb. fl. 1. 30.
- Blumen & Sterne. 3. verm. Aufl. eleg. geb. m. Goldschn. fl. 2. 30.
- Gebet des Herrn. 3. Aufl. geb. m. Goldschn. 30 fr.
- Evangeliens-Predigten. 4. Aufl. geb. fl. 3. —
- Epistel-Predigten. 4. Aufl. geb. fl. 3. —
- Pilgerbrod. Evangeliens-Predigten. 2. Aufl. geb. fl. 3. —

In der **Krüll'schen Buchhandlung** in **Göppingen** und **Stuttgart** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Edelweiss

Für Frauensinn und Frauenherz.
Eine Auswahl aus der neuesten deutschen Lyrik.
Von **Carl Zettel.**
4. Aufl. In Prachtband geb. fl. 2. 30 fr.

Winterbach.

Kinder-Spielwaaren

in großer Auswahl empfiehlt billigst

A. Kinzelbach.

Zugleich erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich über Weihnachten **Gleiswaaaren** und sonstige in dieses Fach einschlagende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgebe.
Der Obige.

Tagesneuigkeiten.

Sübingen, 16. Dez. Gestern Abend wurde eine mehr als 70jährige Frau aus Schlaitdorf ins hiesige Obergericht eingeliefert, welche ihrem noch älteren Ehemann, gewesenen Farenhalter, mit einem Rasiermesser den Bauch aufgeschnitten, was natürlich seinen Tod zur Folge hatte. Der Beweggrund zu dieser gräßlichen That scheint Geiz oder ängstliche Sorge um die Zukunft gewesen zu sein. Das Nähere wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Berlin, 13. Dez. Der „Elberf. Ztg.“ schreibt man: „Ueber die Stantesveränderung des Grafen Bismarck hören wir, daß seine Ernennung zum Herzog eine beschlossene Sache sein soll, daß nur zwischen ihm und dem Könige eine Differenz insofern besteht, daß der König ihm gern zur Erinnerung an die Ertrungenschaften des Jahres 1870 den Titel Herzog von Straßburg — resp. Herzog von Lothringen — geben möchte; daß dagegen Graf Bismarck Werth darauf legt, seinen alten Familiennamen zu behalten, und auch als Herzog nur Herzog von Bismarck-Schönhausen heißen möchte. Vielleicht erfolgt die Ernennung zum 24. d. M. gleichsam als Weihnachtsgeschenk.“

— 14. Dez. Zum Commandanten der Beschließungs-Arbeiten vor Paris wurde der Ingenieur-General Graf Kleist ernannt. Auf dem Mont Valerien wurde eine Riesentartone aufgestellt, welche ihre Geschosse bis nach Versailles wirft. Von Berlin sind heute mittelst Etzragug nach Paris abgegangen 10 schwere Geschütze mit 5000 Schuß, 7 Offiziere, 400 Mann Bedienung, kann 1200 Mann Ersatztruppen.

— 17. Dez. Ein neuester bonapartistischer Plan geht dahin, daß spätestens nach dem Fall von Paris die Staatskörper das Volk frast der kaiserlichen Verfassung durch Plebiszit über Krieg oder Frieden, ohne Angabe von Bedingungen, befragen sollen, wobei natürlich die napoleonische Restauration die Hauptsache wäre.

Kaiserslautern, 13. Dez. Nach hier eingetroffenen Privatnachrichten befinden sich die bei Orleans gefangenen Bayern in Pau in den Pyrenäen. Dieselben erfreuten sich bisher der trefflichsten Behandlung, erhielten jedoch, da Ausschreitungen vorkamen, eine strengere Bewachung, beziehungsweise Kasernenarrest. Die Zahl der Gefangenen wird auf 1200 angegeben.

Offizier, Versailles, 15. Dez. Die seitige Abtheilungen besetzen am 11. Dez. nach kurzen Gescht Beaumont, westlich von Evreux im Dep. der Eure. Der vor la Fere erschienene Feind hat den Rückzug angetreten. In Verfolgung des Feindes bis Ducques und Naves nördlich von Blois hat eine Armeetheilung des Großherzogs von Schwern am 13. Dez. 2000 feindliche Marodeurs gesammelt. — Longuion, 15. Dez. Gestern Mittag 1 Uhr Einzug der Preußen in Montmedy, 65 Geschütze genommen, 3000 Gefangene, 237 deutsche Gefangene befreit, darunter 4 Offiziere. Die seitiger Verlust während des Bombardements gering. — Fontaine, 16. Dez. Velfort setzt energische Verteidigung fort, macht viele Ausfälle. Wald von Bismont, Grand Bois, Dorf Andelmanns von und genommen. Verlust 2 Offiziere, 79 Mann. Feind verlor allein an Gefangenen 1 Offizier, 90 Mann.

Hauptquartier Versailles, 14. Dez. Auf allen Punkten schweigen seit zwei Tagen die Forts, das eingetretene Regenwetter scheint Trochu von dem beabsichtigten Ausfalle bei St. Denis abgehalten zu haben, da auf dem lehmigen Boden die Soldaten nicht gut vorwärts kommen. Auch die Vorposten genießen seit 2 Tagen Ruhe, die ihnen vollauf zu gönnen ist. Man hat sich in den verlassen Landstücken gemüthlich eingerichtet und trinkt den in Massen vorgefundenen Wein mit großem Behagen. Das 6. Korps war gestern Zeuge eines lustigen Intermezzos. Als einige Kompagnien desselben im Begriff waren, ihre Mahlzeit einzunehmen, zeigten sich in einiger Entfernung 300 rothhosiige Mobilgarden, die in vollem Laufe unseren Stellungen zuelten. Unsere Muskettiere warfen noch einen schnüchichtigen Blick auf die Reste des Hammelbratens und griffen rasch zu den Gewehren, als die Mobilgardisten fortwährend mit den Taschentüchern winkten und um Pardon baten. Die „pauvres garçons“ kamen nun an unsere Vorposten, stellten auf den Knien um gnädige Aufnahme, indem sie erzählten, daß sie des ewigen Wachdienstes satt und deshalb heimlich desertirt seien. Das Werk eines Augenblicks war es, die Mobilgarden zu entwaffnen und sie ohne Gewehre wieder nach Fort Jvry hinauszuschieben, während ein

homerisches Gelächter des 6. Korps diese Szene begleitete. Mobil- und Linientruppen sind voller Wuth, daß Trochu sie allein zu dem schwersten Dienste heranzieht, während die Nationalgarde wie Mutter-söhnchen verhätschelt und von allem Wachtienste dispensirt wird. Die Nationalgarde, die zum großen Theil aus unbemittelten Leuten zusammengesetzt ist, predigt ausschließlich den Widerstand bis zum Aeußersten, und zwar aus triftigen Gründen. Außer der zu beanspruchenden Ration erhält jezt jeder Nationalgardist 3 Fres. per Tag Löhnung, welche in den Cafés und Butiken gewöhnlich sofort verjübelt werden. Diese Leute haben nie ein so bequemes Leben geführt, wünschen den Kampf ad calendas graecas fortgesetzt, um das Scharaffenleben weiter fortsetzen zu können. Trochu hat das Militär außerhalb der Stadt konfignirt und gibt demselben den letzten Bestand der Lebensmittel, während die große Bevölkerung in Paris ruhig ihrem Schicksal überlassen bleibt. — General v. Mantuffel setzte seinen Vormarsch im Norden fort und ist in Dieppe, dem bekannten Seebade, angelangt, von wo aus der Anmarsch auf Havre, dem so überaus wichtigen Hafenplage, sofort beginnen wird. Ueberall stößt unsere Armeeverwaltung im Norden auf bedeutende Vorräthe an Lebensmitteln, die der Feind zurücklassen mußte. In Amiens hat unsere Intendantur außer großen Vorräthen an gesalzenem Fleisch, Mehl und Reis auch 150,000 Ctr. Kaffee vorgefunden. Die provis. Regierung hatte bei Zeiten die Aufhäufung von Lebensmitteln in den nördlichen Bezirken verfügt, um dieselben im günstigen Augenblick nach Paris heranschaffen zu können. — Die Verpflegung unserer Armeen ist eine vortreffliche, ebenso der Gesundheitszustand. Bei der Armee des Prinzen Friedrich Karl mangelt es gegenwärtig sehr an Tabak und Cigarren, und ich ergreife die Gelegenheit, unsere deutschen Hilfs-Vereine aufzufordern, große Sendungen von Cigarren und Tabak nach dem Süden zu dirigiren, da die vor Paris liegenden Truppen vor der Hand damit noch ziemlich versehen sind.

Die „Independance“ hat folgendes Privatschreiben aus Paris vom 6. Dez. erhalten: „Die Haltung ist äußerst ruhig und energisch. Die Mufe: „Es lebe die Republik!“ ertönen auf allen Straßen. Ich erhalte einige Einzelheiten über die Nachsitzung, welche die Regierung abhielt. Gestern um Mitternacht erhielt man das Schreiben des Grafen v. Moltke betreffs der Einnahme von Orleans. General Trochu versammelte sofort seine Kollegen, um über Das zu berathen, was zu thun sei. E. Picard sprach sich dahin aus, die Eröffnungen, welche Herr v. Moltke zu machen scheint, zu benutzen, um über den Frieden zu discutiren, wenn er ehrenhaft sein würde. Seine Meinung blieb nicht ohne Eindruck auf seine Kollegen, als General Trochu das Wort ergriff, um zu bemerken, daß die Eröffnung Preußens gerade beweise, daß es fühle, daß seine Stellung compromittirt und inmitten des feindlichen Landes in vollem Winter peinlich werden könne; daß man gehofft habe, die Bevedölkerung durch die Mittheilung über einen Sieg, der vielleicht nicht so vollständig sei, zu demoralisiren, daß man in diesem Augenblick Frankreich die schwersten Opfer auferlegen werde; daß man Alles bei der Fortsetzung des Krieges in dem Augenblicke zu erhoffen habe, wo die Hülf aus der Provinz herannah; daß Paris sich noch halten und auf die Niederlagen der Sieg folgen könne. Seine Rede schloß Trochu mit den Worten: „Kämpfen; noch kämpfen; immer kämpfen!“ General Trochu rief seine Kollegen hin, und man beschloß einstimmig, den Krieg fortzusetzen, was sich auch ereignen möge.“

La Lande, 4. Dez. (Auszug aus einem Feldpostbriefe eines Württembergers.) Liebe Eltern! Von den blutigen Kämpfen, die unsere Brigade in den letzten Tagen, namentlich am 30. Nov., und 2. Dez. bestanden und in den speciell unsere, die 1. Komp. des 1. Regiments am meisten gelitten hat, werdet Ihr beim Lesen dieses Briefs wohl schon Nachricht haben und thut es mir nur leid, daß ich Euch so lange in Ungewißheit über mein Schicksal lassen mußte. Es ging jedoch nicht anders, denn jezt dem 30. Nov. sind wir entweder den ganzen Tag im Feuer oder doch im Freien in Alarmstellung gelegen. Ich bin Gott sei Dank noch ganz unverfehrt und wohl, was eigentlich als Wunder erscheint wenn man die Unmasse von Kugeln bedenkt, die an mir vorbeigeschiffen, in meinen Tornister gefahren und meinen Mantel durchlöchert haben. Wir haben kolossale Verluste erlitten, unser Hauptmann, unser guter Hauptmann, der beste Offizier des ganzen Regiments, mit dem wir alle durch die Hölle gegangen wären, ist todt, unser Oberleutnant verwundet,

Sorben erschien in der Hofbuchhandlung von Julius Weise in Stuttgart:
Die

Württemberg

in dem Feldzuge gegen die Franzosen
1870.

Siegreiche Chaten der Südarnee
vom Rhein bis Paris.

Zweite Auflage.
Preis 6 fr.

Eine zuverlässige Darstellung des glorreichen Krieges dürfte für diesen billigen Preis gewiß Jedem willkommen sein. Besonders ausführlich ist die Theilnahme unserer Württembergischen Armee an den ruhmvollen Kämpfen geschildert. Zum Schluß wird eine kurze Zusammenfassung der großen Leistungen des Württembergischen Volkes für den Sanitätsverein gegeben.

Vorräthig bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Wiederverkäufern, wie auch bei der Redaction d. Bl.

Verlobungs-, Visiten-, Empfehlungs- und Adress-Karten

werden geschmackvoll ausgeführt
in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Schorndorf.

Gaben für die Kinderrettungs-Anstalt
auf dem Tempelhof

nimmt auch heuer wieder entgegen
C. Mayer, Buchtr.

Fruchtpreise.

Winnenden den 15. Dez. 1870.

Fruchtgattungen.	Centner	höchst.		mittl.		niedert.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel	Centner	5	27	5	17	5	6
Haber	Centner	4	40	4	36	4	32
Weizen	1 Sack	2	—	—	—	—	—
Gerste	Centner	1	36	1	28	—	—
Roggen	Centner	1	52	—	—	—	—
Ackerbohnen	Centner	2	12	2	3	2	—
Weißkorn	Centner	1	44	1	28	—	—
Wicken	Centner	—	—	—	—	—	—
Erbsen	Centner	4	—	—	—	—	—
Linjen	Centner	3	12	2	48	—	—

Frankfurter Cours v. 61. Dez. 1870.

Pr. Kassenscheine fl. 1. 44 $\frac{1}{2}$ —45 $\frac{1}{2}$.
Pistolen 9 fl. 47—49.
Preuß. Friedrichsd. fl. 9. 58 $\frac{1}{2}$ —59 $\frac{1}{2}$.
Holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 55.
20 Fres.-Stücke fl. 9. 31 $\frac{1}{2}$ —32 $\frac{1}{2}$.
Dukaten fl. 5. 37—39.
Ruß. Imperiales fl. 9. 48—50.

unser Lieutenant verwundet, unser Fähnrich todt, Oberfeldwebel und Feldwebel alle verwundet, meine Kameraden Stigle, Lang, Dillentius, Berger, Ströbel, Werner und Andere alle verwundet, kurz die ganze Kompagnie am 30. Nov. Morgens 1/2 10 Uhr noch 218 Mann stark, hatte um 10 Uhr nur noch 103 Mann. Der Hauptmann und der Fähnrich fielen erst am 2. Dez. bei Williers, während die Mehrzahl am 30. Nov. bei Coenilly fiel. Fähnrich Oskar Goll aus Diberach, bei der 3. Komp. fiel durch einen Schuss in die Brust. Ich schnitt ihm, als er vom Schlachtfelde hereingetragen wurde, um in Schloß Coenilly begraben zu werden, einige Locken ab, welche ich Euch mit der Bitte schicke, dieselben seinen Eltern zu übergeben. Aus gänzlichem Mangel an Zeit, denn ich muß heute Mittag mit meiner 15 Mann starken Obermannschaft zum Beerdigen der Gefallenen nach Williers. Adieu für heute.

Neuen, 7. Dez. An die Regierung zu Paris. Neuen ist von den Preußen besetzt, die auf Cherbourg marschiren. Die Landbevölkerung ruft ihnen Veffall zu. Orleans ist von diesen Teufeln wieder genommen worden. Bourges und Tours sind bedroht, die Loirearmee vollständig geschlagen. Der Widerstand bietet nicht mehr die geringste Aussicht auf Erfolg. A. Lavertujou. „Tours, 8. Dez. Redacteur des Signa, Paris. Welche Unglücksfälle! Orleans wieder genommen. Die Preußen 2 Meilen von Bourges und Tours entfernt. Gambetta nach Bordeaux abgegangen. Die Landbevölkerung hält es mit den Preußen. Alle Welt hat genug. Felder verwüest. Raubwiesen blühend. Mangel an Pferden, an Vieh. Ueberall Hungernöth. Tränen. Keine Hoffnung. Thun Sie Alles, damit die Pariser wissen, daß Paris nicht Frankreich ist. Das Volk verlangt Aufopferung. (Die Unterschrift ist unleserlich, aber man glaubt folgende zu erkennen:) Graf de Pujol au Puget.“

5. Dez. Heute Abend Einmarsch in Neuen: gestern schönes Gefecht bei Vofebordelles, wo die Artilleriegarde der sich nach rückwärts auf Neuen konzentrierten franz. Nordarmee sich auf einem festen Höhenzuge aufgestellt hatte. Unter Verlust von 1 Offizier und 7 Mann nahm ein Bataillon die Position und machte eine Anzahl Gefangene. Bis zum Abend wurde noch eine sehr ergiebige Razzia in den Wäldern und Dörfern veranstaltet, wobei große Mengen franz. Verwundeten und Gefangenen beigebracht wurden. Unter letzterem sind sehr viele Leute von 50 und mehr Jahren, deren einige gestehen, daß sie erst wenige Tage bewaffnet sind. In den Schanzen von Bretonney hatten wir am 28. Nov. meist blunzunge Deutsche, Knaben von 16 bis 17 Jahren, als Leichen gefunden. Diesen Morgen wurde meilenweit die Gegend von Verpriengeten gesäubert. Die Köniashjaren holten mit dem Säbel in der Hand noch eine Menge aus den Gehöften und Häusern. Vor und in Neuen war wieder ein ganzes System von Baracken gebaut. Die geworbenen Soldaten müssen ihrem Brodbärrn, der République française, doch zeigen, daß sie die 3 Kr täglich nicht unmondst empfangen. Die Reparaturen der verdorbenen Straßapflaster und Gebäude gehen auf das Konto der betroffenen Städte.

Aus **Brüssel** wird dem „Daily Telegraph“ unterm 12. dies berichtet: „Eine glaubwürdige Person ist soeben von Versailles mit den neuesten Nachrichten aus dem Hauptquartier hier angekommen. Die Batterien sind fertig und mit Traversen, Bomben und allem Nöthigen zur Aufnahme von 300 B. la erungsgeschicklich versehen. Eine Nacht wird als hinreichend erachtet, um diese schweren Geschütze von den Parks in Villa Conblay und Sevran nach ihren resp. Positionen zu schaffen. Sie auf die Lafetten zu bringen und die Batterien zu demaskiren. Binnen einer Woche, so dieß es am 8. es, sollte von 80 Batterien ein concentrirtes Feuer auf die Forts und Paris selber eröffnet werden. Die Aussicht wird als sehr ernst betrachtet. Der König selber gelangt mit Bedauern zu diesem Entschlusse, aber wie man sagt, ist er gezwungen, seine Soldaten zu berücksichtigen, welche anfangen sich zu bewegen, daß sie Pariser auf ihre Kosten geschont werden, und in ihn drängen, dieser unerträulichen Strafe ein Ende zu setzen. Seine Majestät nickt auch, daß es eine größere Grausamkeit ist, ein paar hunderttausend Noncombatanten verbrennen zu lassen, als eine gewisse Anzahl durch Beschussung der Stadt zu tödten.“

Florenz, 17. Dez. Es verlautet, König Amatus werde sich am 19. Dez. in La Spezia einschiffen und nach Capotaormina in See gehen. Ein spanisches Geißwader und zwei italienischen Schiffe geben ihm das Ehrengeleit.

Verwundet am 6. Dez. im Vorkampengeficht bei Le Plant: Jäger Leonhard Gottlieb Heim von Schorndorf, Schuß i. d. l. Hand.

Berichtigung. In dem ersten Soldatenbriefe von No. 147 hätte es heißen sollen: „Den 23. Nov. erhielt ich ein Paket vom Sanitätsverein Schorndorf. . . . (noch mehrere) . . . Ich war u. s. w.“ Diese mehreren Pakete, die der Soldat in der ausgelassenen Stelle namentlich anführt, sind von Verwandten zufällig mit dem obigen zusammengekommen, und nicht vom Sanitätsverein Schorndorf, sonst hätte er auch wohl geschrieben, daß er 2, 3 oder 4 Pakete von dort erhalten. Vom Sanitätsverein erhielt er nur das Jedermann bekannte Paket, das an jeden Feldsoldaten des Bezirks abging.

Verschiedenes.

Bei Sedan. Folgender Zug von Ruhe und Disciplin im furchtbarsten Schlachtwühl verdient allgemein bekannt zu werden, da unseren Soldaten (und wir vermuthen, daß es nassauische waren) kaum ein höheres Lob gespendet werden kann. Bei dem letzten zweifeltel Angriff der franz. Reiterie bei Jly auf einen Theil des 11. Corps, speciell 87er, gelangte der Führer einer Brigade Chasseurs bis dicht vor die Bayonnette; da aber bäumte sich sein Pferd und riß ihn mit dem Schwarm seitwärts in die Gasse zwischen die edeltonweise aufgestellten Compagnien der deutschen Bataillone. Unter dem entsetzlichen Feuer derselben stürzte Mann und Roß unter und übereinander und als der erwähnte General endlich wieder Meister seines Rosses geworden, sprang er rückwärts die Gasse entlang wieder zu dem Sammelplatze seiner beiden Regimenter — aber nur einzelne Reiter gelangten auf verschiedenen Wegen noch dahin. Schien es dem General nun schon ein Wunder, daß er bei dem Angriff nicht gefallen, so jaüen es ihm noch ein viel größeres, daß ihn auf dem Rückweg keine Kugel traf. Erst vor Kurzem löste sich ihm das Geheimniß: der deutsche Befehlshaber hatte den im Anschlag liegenden Soldaten zugerufen: „Schießt nicht auf den einzelnen Mann!“ — und die Soldaten gehorchten! — Obgleich wir weder den Namen des deutschen Offiziers noch den Truppentheil in Erfahrung bringen konnten, so ist die Sache doch verbürgt, und wäre es gewiß für Viele interessant, auf dem Wege der Veröffentlichung über beides Auskunft zu erhalten.

Im Zollhaus. Aus einem Ballonbrief der „Times“ ist folgendes artiges Geschichtchen entnommen: „Vor etwa 3 Monaten war ein Mann, dessen Hin durch ein heftiges Fieber angegriffen worden war, in ein Pariser Irrenhaus gebracht worden. Anfangs dieses Monats war eine entscheidende Besserung eingetreten und vor einigen Tagen wurde er so gut wie völlig geheilt erklärt; man gestattete ihm daher auch, an seine Familie zu schreiben. Damit sein Brief möglichst rasch an die Seinen gelange, empfahl der Arzt ihm, die morgigen abgehende Ballonpost zu benutzen. „Ballonpost?“ fraate erstaunt der Patient, der natürlich über alles, was in Paris voratig, in Unwissenheit erhalten worden war, „Ballonpost? Sie wollen sagen Eisenbahn.“ „Nein“, sagte der Arzt, „Ballonpost? Ich vermag, Ihnen zu sagen, daß Paris belagert ist und wir nur durch Ballons correspondiren können.“ Der Mann schrieb vor Entsetzen auf. Er hielt seinen Kopf zwischen den Händen und rief: „Ich bin irr gewesen, ich habe einen furchtbaren Traum gehabt. Ich dachte, nun wäre ich geheilt. Aber nein, ich bin noch toll, toll.“ „Beruhigen Sie sich, mein Freund, Sie sind ganz gesund.“ — „Dann“, erwiderte der Reconvalescent, „dann sind Sie toll.“ Und es dauerte lange, ehe er beruhigt wurde.

Meyer: Der reiche Partikular, bei dem ich um einen Beitrag für den Sanitätsverein nachgehe, hat mich schände abgewiesen. Meine Vorstellungen haben ihn nicht rühren können.
B Meyer: Der kann bloß vom Schlage gerührt werden.

Kurzes Gramen. Wenn ein Mann in Boston Abends später denn gewöhnlich nach Hause kommt, läßt ihn seine Frau das Wort „Panitbecoationconclion“ aussprechen. Macht er einen Fehler oder körrt, dann weiß er gleich, was die Glocke geschlagen hat.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

No. 150. Donnerstag den 22. Dezember 1870.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Verfolgung abwesender Militärpflichtiger.

Bei der heurigen Aushebung haben sich folgende Militärpflichtige nicht gestellt, als:
Poos-No. 86 Christian Johannes Widmann von Schorndorf,
" 41 Gottlieb Gräßler von Oberurbach,
" 53 Johann Friedrich Schlog von Thomashardt,
welche daher auf Betreten zu verhaften und hieher einzuliefern sind. Zugleich werden die Schultheißenämter beauftragt, in ihren Listen Vermerkung zu machen, und über die Betreffenden Vermögenszeugnisse, unter Angabe ob Aussicht auf späteren Vermögensanfall vorhanden ist, hieher vorzulegen.
Den 21. Dezember 1870.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Steckbrief Zurücknahme.

Der unterm 14. d. M. steckbrieflich verfolgte August Schwarz von Lipoldsdweiler ist sammt den vermischten Kleidungsstücken beigebracht.
Den 17. Dez. 1870.

K. Oberamtsgericht.
J. A. Herrschner.

Revier Thomashardt. Holzverkauf.

1) **Dienstag den 3. Jan.**
aus Schulersrain, Brennten und Sumpfelesberg 10:
2 eschene Stangen mit 5 C., 81 Kl. meist buchen Brennholz, darunter 42 Kl. gesunde buchen Scheiter und 2725 buchen Wellen.
2) **Mittwoch den 4. Januar**
aus Steighau 8, Gaishalde und Sumpfelesberg 10:
10 Buchen mit 404 C., 60 Nadelholzstämmen mit 939 C., 17 Kl. gemischtes Brennholz, 300 Laubholzwellen und 650 Laub- und Nadelholzwellen auf Hausen.



Zusammenkunft je 9 Uhr, am ersten Tag auf der alten Schlichter Steige am Kaisersträßchen, am zweiten Tag bei der Königseiche am Steighau.
Schorndorf den 22. Dez. 1870.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Delmühle- u. Wergreibe-Verkauf.

Schneider Rommler von Göppingen verkauft nächsten **Montag den 26. Dez.** Mittags 11 Uhr seine ihm gehörige Delmühle mit Wergreibe in Schornbach einzeln oder im Ganzen im öffentlichen Aufstreich. Der Verkauf findet auf dem Rathhaus in Schornbach statt, wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.
A. A. Gemeinderath Wagner.

Schorndorf.

Puppenköpfe

sind soeben wieder in namhafter Auswahl angekommen und empfehle solche billigt
Paul Keefer, Flaschner.

Schorndorf. Ausverkauf von Capuzen.

300 St. Capuzen von 12 fr. an in schönster Auswahl empfiehlt
Carl Kraiss
in der neuen Straße.
Cravatten, Shlipse & Handschuhe, leine & Papierkragen, Mauchetten & Chemissetten

empfehle zu äußerst billigen Preisen
Carl Kraiss
in der neuen Straße.

Für Wiederverkäufer

empfehle ich mein best fortirtes Lager in **Holzgerlinger Band** zum Fabrikpreise.

Carl Kraiss
in der neuen Straße.

Schorndorf. Bengalische Flammen

geruchlos, zum Beleuchten der Christbäume empfiehlt billigt
A. Stubenvoll.

Schorndorf. Von heute an ist jeden Tag geräuchertes Schweinefleisch

sowie reines Schweineschmalz zu haben, das zu 28 fr. bei

G. Hausmann
3. No. 16.

Reklinsberg. 800 fl. Pflegschaftsgebühren

sind soeben wieder in namhafter Auswahl angekommen und empfehle solche billigt
Paul Keefer, Flaschner.

Pfeger J. Krauter.